

Helma & Gerolf Dechentreiter
Solzer Straße 1
36179 Bebra-Imshausen

13. Januar 2009

Liebe Freunde!
Liebe Unterstützer des Irene Salimi Kinderhospitals!

aus den ruhigen, deutschen Gefilden grüßen wir Sie und wünschen Ihnen Glück, Gelingen und Gesundheit für das ganze neue Jahr 2009.

Zwar liegen die ersten beiden Wochen des neuen Jahres schon wieder hinter uns und die Aufgaben des Neuen stehen an:
Morgen hoffen wir, die Visa für unsere afghanischen Mitarbeiter zu bekommen. Und am Montag sollen dann unsere 5 ISH - Ärzte und Pfleger in Frankfurt ankommen. Für sechs Wochen können sie wieder an der Uni Heidelberg hospitieren und Erfahrungen und Wissen für unsere Arbeit in Kabul erwerben. Und Anfang März geht es dann wieder zurück ins ISH, um das Gelernte zum Wohle der kranken Kinder in Kabul einsetzen zu können.

Aber wir wollen nicht zu weit vorausschauen, sondern Sie ins vergangene Jahr mit hinein nehmen: Was war gewesen? Was lief gut? Wo haben wir Gottes Bewahrung erlebt und wie vielen Kindern konnten wir dieses Jahr helfen?

Mit nicht geringer Freude können wir Ihnen berichten, dass wir in der Zeit von Ende März bis Mitte November 2008 genau 585 Kinder ins ISH aufnehmen konnten und insgesamt 606 Operationen durchgeführt haben. Knapp 5.000 Patienten haben wir in unserer Ambulanz untersucht und behandelt. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben ihr Bestes zum Wohle der Kinder gegeben. Es war ein anstrengendes Jahr, in dem wir auch an unsere Kapazitätsgrenzen kamen.
Gegenüber 2007 haben wir 181 Kinder (+44%) mehr behandelt. Es gab Wochen, da hatten wir kein Bett mehr frei, einmal mussten wir sogar Notbetten im Gang einschieben. Nur im Fastenmonat Ramadan ließ der Ansturm nach und Mitte November mussten wir den Aufnahmestop verhängen, obwohl wir täglich weitere Kinder hätten aufnehmen können. Die Temperaturen sanken nachts rapide, eine Behandlung in den unbeheizten Räumen war nicht mehr zu vertreten. Der erste Frost und Reif drückte auch der schönen Rosenblüte im Hospitalgarten seinen Stempel auf.

Das liest sich jetzt so im Schnellraffer. Aber 585 Kinder sind 585 einzelne Schicksale. Da ist der Junge aus Mazar-e-Sharif, der im Januar 2008 eine schwere Verbrennung erlitt. Über Monate lag er bei uns, begleitet von seiner Mutter. Mit acht Hautverpflanzungen konnten wir alle Wunden wieder schließen und sein rechtes Bein erhalten. Da ist die kleine, zierliche Pashtunin, die in ihrer siebten Schwangerschaft Drillinge bekam. Der Erste kam tot zur Welt, der Zweite mit einem Wasserkopf, der Dritte kern gesund. Beim zweiten Sohn legten wir einen Shunt zur Entwässerung des Kopfes. Dazu der Vater, der in der Besuchszeit herzlich mit seinem gesunden Sohn spielte. Eine seltene Ausnahme in unserem Gastland, die uns noch lebendig vor Augen steht.

Da ist das kleine Mädchen, das an Leberzirrose starb, weil die Ärzte in der Provinz sie falsch diagnostiziert und behandelt hatten. Da sind die Jungs in unserem „Urologie-Zimmer“, deren Harnröhren korrigiert wurden. Eine Mutter war über die gelungene Operation so glücklich, dass sie in ihrem Dorf so viel Mundpropaganda davon machte, dass eine ganze Reihe weiterer Jungs aus diesem Dorf zu uns ins ISH zur OP kamen. Da ist der arme Vater, dessen beiden großen Jungs wir umsonst operierten.

Die Not hat vielfältige Gesichter. Danke, dass Sie uns geholfen haben, dieser Not begegnen zu können. Am glücklichsten waren wir, wenn ein Kind ganz geheilt wieder nach Hause konnte und dieses Glück in den Kinderaugen und in den Gesichtern der Eltern zu sehen war.

Täglich stehen wir mit unseren Mitarbeitern in Kabul in Kontakt. Unsere Ambulanz ist offen und je nach Wetterlage kommen täglich bis 20 Patienten zur Untersuchung.

Unsere Ärzte untersuchen, geben Rezepte, legen Gipse und Verbände an oder nähen die eine oder andere Wunde.

Unsere Assistenz-Ärzte nutzen die Winterzeit für die vorgeschriebenen Kurse und Hospitationen in anderen Kabuler Hospitälern, wie es in der afghanischen Facharztausbildung vom Ministerium für öffentliche Gesundheit festgelegt worden ist. Doktor Safiullah ist nun unser jüngster Assistenz-Arzt. Er hat bei uns im Mai seine vierjährige Facharztausbildung zum Kinderchirurgen begonnen.

Besonders glücklich sind wir mit unserem neuen Physiotherapeuten Mhd Rafi, den wir im März eingestellt haben. Er hat eine gute Art, auf unsere Kinder einzugehen und ist fachlich sehr gut qualifiziert. Durch seine liebevolle Art mit den Kindern auf unserer orthopädischen Station umzugehen machen diese immer wieder überraschende Fortschritte.

Sidiqa, unsere Hochschuldozentin für Physik, unterrichtete die kleinen Patienten im ISH jeden Nachmittag und gerade Kinder, die länger zur Behandlung bei uns waren, profitierten von ihrem guten Unterricht. Seit einem Jahr arbeitet sie nun vollzeitlich bei uns mit und ist mir im Büro eine verlässliche Stütze geworden. Zug um Zug können wir immer mehr Verantwortung und Aufgaben an Mitarbeiter übertragen und so auf die Eigenständigkeit des Irene Salimi Kinderhospitals hinarbeiten.

Gibt es überhaupt eine tragfähige Zukunft in und für Afghanistan? Die Realität um uns und das ISH herum gibt dazu keinen Anlaß. Die Sicherheitslage hat sich massiv verschlechtert. Korruption, Diebstahl, Raub, Raubmord, Entführung, Erpressungen - Es wird alles geboten! Die Taliban sind in die Hauptstadt infiltriert, das Hinterland steht schon eine Weile unter deren direkter oder indirekter Terrorherrschaft. Angst hat sich breit gemacht und alle Hoffnung ist verloren gegangen. Die Erschiessung einer westlichen Ausländerin auf offener Straße am helllichten Tage Mitten in Kabul ist ein Gradmesser dafür, wie weit die Anarchie fortgeschritten ist.

Für uns sind diese lähmenden Schreckensmeldungen keine Nachrichten aus dem Fernsehen. Sie sind Teil unseres alltäglichen Lebens in Kabul. So wurde einer unserer Mitarbeiter in ein Auto gezerrt, ausgeraubt und zum Glück aus dem Auto mit nur leichten Blessuren wieder hinausgeworfen. Aziz entging einer Bombenexplosion nur um 500 Meter bei einer Einkaufsfahrt in der Stadt. Auf dem Weg vom Geldbazar wurden unsere Autoreifen zerstochen und unser Mitarbeiter musste sich in einem Geschäft in Sicherheit bringen, um der Diebesbande zu entgehen. Ich selbst ärgerte mich über eine halbstündige Verspätung auf dem Amsterdamer Flughafen, durch die ich meinen Anschlussflug nach Kabul verpasste. Zum Glück, denn so sah ich am

Abend nur den Scherbenhaufen vom Bombenattentat statt am frühen Morgen mitten drin zu sein. Das Risiko ist unkalkulierbarer geworden.

Trotz dieser Risiken ist Kabul eine pulsierende Stadt. Ca. 5 Mio. Einwohner schätzt man derzeit. Die Kabuler Innenstadt ist jeden Tag voll von Menschen, die arbeiten, handeln, einkaufen und essen. Täglich wird geheiratet und die Hochzeitshotels sind voll. Geschmückte Brautautos mit Kamerateam fahren täglich durch die Stadt. Und jeden Tag werden in Kabul über tausend Kinder geboren. Das Leben pulsiert.

Auch dieses Jahr werden wieder viele kranke Kinder Ihre und unsere Hilfe brauchen, um gesund zu werden oder um die Chance auf ein verbessertes Leben zu erhalten. Und manche Babies werden unsere Hilfe brauchen, um überhaupt erst einmal eine Überlebenschance zu erhalten.

Bitte vergessen Sie uns im Irene Salimi Kinderhospital nicht.

Mit herzlichen und dankbaren Grüßen aus Kabul, Marburg und Bebra - Imshausen,

Ihre Helma und Gerolf Dechentreiter



Der mit seinem Sohn spielende Vater

Georg Dechentreiter Wohlfahrts-Stiftung,
Konto 190 077 834, Sparkasse Donauwörth, BLZ 722 501 60
Konto 312 210 05, VR-Bank Bebra, BLZ 532 900 00